

IFLA-WLIC Dublin 2022

Stipendiatenbericht von Johannes Gütling

Mit zweijähriger Verzögerung fand 2022 der 87. IFLA World Library and Information Congress vom 26.-29. Juli im Convention Centre Dublin statt. Eigentlich war dieser Kongress bereits für das Jahr 2020 geplant, fiel allerdings wegen der Corona-Pandemie aus und fand im Jahr 2021 nur in virtueller Form statt. In diesem Jahr war es möglich, die alten Planungen aufzugreifen und den Kongress in Präsenz stattfinden zu lassen. Das Motto lautete „Inspire, Engage, Enable, Connect“, was sich vor Ort sicherlich besser verwirklichen lässt als virtuell.

Auch wenn die Pläne älter waren, wurde der Kongress selbst doch durch Corona und die Entwicklungen der letzten beiden Jahre geprägt: Die Rahmenbedingungen waren leider für viele Interessierte immer noch ungünstig, sodass deutlich weniger Teilnehmer als erwartet anreisen konnten (bspw. wegen immer noch geltender Reisebeschränkungen in manchen Ländern). Dies zeigte sich an vielen schlecht ausgelasteten Konferenzsälen. Natürlich waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Kampf gegen Falschinformationen, insbesondere im medizinischen Bereich, in zahlreichen Sessions Thema.



1 Convention Centre Dublin, Johannes Gütling, CC BY-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



2 Foyer des Convention Centre, Johannes Gütlng, CC BY-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



3 Blick auf die Liffey vom Convention Centre, Johannes Gütlng, CC BY-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Für mich war es der erste IFLA-Kongress. Ich war also ein sogenannter „First-Timer“. Hauptgrund für meine Reise war ein Poster, das ich von der Universitätsbibliothek Bamberg mit nach Dublin nahm. Es entstand erst Anfang dieses Jahres und basiert auf einem Tool, das in meiner IT-Abteilung während der Corona-Pandemie entwickelt wurde. In dieser Zeit standen wir vor dem Problem, dass sich die Öffnungszeiten und die Anzahl der verfügbaren Sitzplätze in unseren sechs Teilbibliotheken, aufgrund der sich dynamisch entwickelnden gesetzlichen Bestimmungen, sehr häufig änderten. Es war mühsam, diese Änderungen immer auf allen Informationskanälen aktuell zu halten. Deshalb entwickelten wir¹ in unserer Abteilung eine zentrale Webanwendung, die diese beiden Informationen (Öffnungszeiten und Sitzplätze) einfach durch Kollegen der Benutzungsabteilung

¹ Hauptverantwortlich für die Programmierung ist dabei mein Kollege Jannik Lappe.

verwalten lässt. Die Informationen können jederzeit angepasst werden und werden auf der Webseite und den Informations-Displays in den Bibliotheken angezeigt. Außerdem greift unser Raumbuchungssystem ebenfalls auf diese Daten zurück, damit Räume nur während der Öffnungszeiten gebucht werden können. Für die Zukunft ist angedacht, externe Dienste wie die Google-Unternehmensprofile der Teilbibliotheken und die Deutsche Bibliotheksstatistik ebenfalls an dieses System anzuschließen, um noch mehr manuelle Arbeit zu automatisieren.

Das Poster hing von Dienstagmorgen bis Donnerstagnachmittag neben 173 weiteren Postern aus aller Welt in der Halle, in der auch die Firmenausstellung stattfand. Die Themen der Poster waren dabei sehr vielfältig. Neben mir hingen beispielsweise zwei Plakate von öffentlichen Büchereien aus Irland, die Projekte zur Leseförderung vorstellten, während gegenüber zwei Poster aus Frankreich ausgestellt wurden: Das eine präsentierte eine Umfrage unter französischen Bibliothekaren zum Besitz von Haustieren (Ergebnis: Ja, Bibliothekare sind Katzenmenschen), das andere stellte ein Projekt an der französischen Nationalbibliothek zum Erkennen von restaurierungsbedürftigen Medien mithilfe einer AI vor.



4 Kongressteilnehmer bei einer Poster-Session, Johannes Güting, CC BY-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Am Mittwoch und Donnerstag gab es jeweils eine zweistündige Poster-Session, während der die Ersteller an ihrem Poster für Fragen zur Verfügung standen. Während dieser beiden Sessions sind interessante Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen aus den USA, den Niederlanden, Frankreich und Deutschland entstanden, in denen ich unsere Softwarelösung näher erklären konnte. Der Austausch war durchweg positiv, da das zugrundeliegende Problem auch in anderen Häusern existiert. Die Idee und die Umsetzung unserer Anwendung stießen auf durchweg positive Resonanz. Von mehreren Kollegen kam die Frage, ob die Anwendung selbst auf einem offenen Dienst zur Versionsverwaltung wie GitHub oder GitLab veröffentlicht wurde, um sie bei Interesse leicht evaluier- und nachnutzbar zu machen. Dies ist in diesem Fall bisher nicht so umgesetzt worden. Während es an der UB Bamberg bei Publikationen und Postern mittlerweile Standard ist, sie unter einer CC-BY-Lizenz zu veröffentlichen (was in einem Gespräch auch positiv bemerkt wurde), müssten wir bei Softwareprojekten noch an unserer internen Struktur und Arbeitsweise arbeiten, um sie konsequent in öffentlichen Repositorien zur Verfügung stellen zu können. Die Gespräche in Dublin haben mir gezeigt, dass es von anderen Bibliotheken vielleicht doch ein größeres Interesse an Eigenentwicklungen gibt, das man bei der Softwareentwicklung idealerweise berücksichtigen sollte. Die Aussicht, nicht nur einen Mehrwert für die eigene Institution, sondern auch für weitere Bibliotheken zu schaffen, kann sicher zusätzlich motivierend wirken. Stärker in diese Richtung zu denken, ist einer der großen Lehren aus Dublin für mich.



5 Das Poster "Come in, we're open!" mit dem Autor, Johannes Gütling, CC BY-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Neben der Zeit am eigenen Plakat habe ich eine Reihe weiterer Sessions besucht, die in den allermeisten Fällen informativ und kurzweilig waren. Eröffnet wurde der Kongress am Dienstagmorgen mit der offiziellen Eröffnungszeremonie im Auditorium, die vom „Delegate of the Governing Board“ Hans Ulrich Locher moderiert wurde. Besonderer Wert wurde auf die Vielsprachigkeit der IFLA gelegt. Der Rahmen der Veranstaltung fand auf Englisch statt, aber alle sieben offiziellen IFLA-Sprachen wurden wenigstens kurz durch einen Muttersprachler repräsentiert. Die Veranstaltung findet sich jetzt auch auf dem YouTube-Kanal der IFLA.² Ein Nachschauen lohnt sich nach meiner persönlichen Meinung aber mehr wegen der irischen Musiker und Tänzer, die gekonnt die Veranstaltung umrahmten, während die Keynote-Rede der ehemaligen irischen Präsidentin Mary Robinson bei mir keinen Nerv traf. Sie referierte über „Climate Justice“ und die intersektionale Ungerechtigkeit der Klimakrise. Obwohl der Klimawandel ein wichtiges Thema unserer Zeit ist, wage ich zu bezweifeln, dass diese Keynote einen konstruktiven Beitrag zur Lösung des Problems lieferte.

Drei weitere von mir besuchte Sessions fand ich besonders spannend und möchte deswegen kurz von ihnen berichten: In Session 065 ging es um agile Methoden und Tools zum Projektmanagement, zur Zusammenarbeit und Innovation. Es wurden unter anderem Methoden vorgestellt, wie es auch in räumlich verteilten Teams gelingen kann, den Überblick über den gesamten Projektfortschritt sowie einzelne zu bearbeitende Arbeitsschritte zu behalten. Die Vorträge aus Südafrika, dem Vereinigten Königreich, den USA und Nigeria waren insbesondere unter der Prämisse, dass Teamarbeit nicht ausschließlich an einem zentralen Ort erledigt wird, von Interesse. Das war bisher bereits bei

² <https://youtu.be/YS6yg48pciQ>

institutionsübergreifenden Projekten der Fall, lässt sich aber auch gut auf die aktuelle Arbeitssituation übertragen, bei der viel Zeit am Heimarbeitsplatz verbracht wird. Insbesondere die Kanban-Methode hat sich bei den Vortragenden bewährt und wird gerne eingesetzt. Die Präsentierenden aus den USA und dem UK setzen dabei auf Trello, während an der Bibliothek des Kollegen aus Südafrika Jira eingesetzt wird. Möglicherweise kann diese Methode auch in der Bamberger IT stärker zum Einsatz kommen.

Weniger aus beruflichem, sondern mehr aus persönlichem Interesse besuchte ich die Veranstaltung 127 „European Libraries in a Time of War: Responses to the Crisis in Ukraine“, bei der als erstes eine Kollegin der ukrainischen Nationalbibliothek einen sehr bewegenden Vortrag über die Verwüstungen von Bibliotheken in ihrem Heimatland seit Februar 2022 hielt. Ihre Schilderungen und Präsentation riefen tiefe Betroffenheit unter den Anwesenden hervor und sorgten im Anschluss für eine heftige Debatte, als ein polnischer Kollege aus dem Plenum die Frage aufwarf, warum es die IFLA immer noch nicht schaffe, den Krieg in der Ukraine als solchen zu bezeichnen.³ Außerdem fragte er, warum bei der Eröffnungsveranstaltung ausgerechnet ein Russe die russische Sprache mit einem Grußwort vertreten durfte und nicht eine unbefangene Person aus einer ehemaligen Sowjetrepublik diese Aufgabe übernehmen konnte. Für diese bohrenden Fragen bekam er viel Applaus. Die Antwort einer IFLA-Repräsentantin, die ebenfalls im Plenum saß, fiel schmallippig aus und warf kein überzeugendes Licht auf den Umgang der IFLA mit Staaten, die sich von jedem demokratischen und rechtsstaatlichen Prinzip verabschiedet haben.

Um interne Probleme der IFLA ging es auch in der Session 141 „Out in the Open: Recent Governance Developments at IFLA“⁴, bei der die amtierende IFLA-Präsidentin Barbara Lison zuerst versuchte, die Abberufung des IFLA-Generalsekretärs⁵ im April dieses Jahres zu erklären, wobei ihr nach eigener Aussage die europäische Datenschutz-Grundverordnung und ein laufendes Gerichtsverfahren völlige Transparenz nicht gestatteten. Danach ging sie zusammen mit weiteren Mitgliedern des Governing Boards auf Fragen der Zuhörer ein. Die eigentlichen Probleme wurden für weniger involvierte Zuhörer erst in dieser Fragerunde offenbar. Beispielsweise wurde hier die Verflechtungen zwischen der IFLA und der Organisation „Stichting IFLA Global Libraries“ (SIGL) thematisiert. Der abberufene IFLA-Generalsekretär, Gerald Leitner, ist noch immer Generalsekretär von SIGL. Diese Organisation ist formal unabhängig von der IFLA, allerdings trägt sie „IFLA“ bereits in ihrem Namen und zwei Drittel des jährlichen IFLA-Budgets stammen von SIGL. Des Weiteren sind manche Mitarbeiter im IFLA-Hauptsitz in Den Haag offiziell nicht bei der IFLA, sondern bei SIGL angestellt. Das Governing Board hatte große Schwierigkeiten, diese Widersprüche aufzulösen bzw. mit steuerlichen Vorteilen zu begründen und zu garantieren, dass Herr Leitner, der nach Mobbingvorwürfen abberufen wurde, tatsächlich keinen Einfluss mehr auf das Personal hat. In dieser Sitzung wurde deutlich, dass es für die IFLA nicht leicht wird, verlorenes Vertrauen ihrer Mitglieder zurückzugewinnen.

Auch neben den offiziellen Veranstaltungen waren die Begegnungen mit Bibliothekaren aus aller Welt stets von Offenheit und einem gegenseitigen Respekt geprägt. Besonders hervorheben möchte ich dabei die Möglichkeit zur Vernetzung mit Kollegen aus der eigenen Sprachgemeinschaft. Dies war beim sogenannten „German Caucus“ und dem anschließenden Empfang im Dubliner Goethe-Institut erstaunlich leicht möglich. Dieser und die folgenden Abende führten zu einigen neuen Kontakten in ganz Deutschland, die sich einen Tag später beim „Cultural Evening“ weiter ausbauen ließen. Die Abendveranstaltung im 2014 direkt am Meer errichteten, repräsentativen Gebäude des „DLR Lexicon“ in Dún Laoghaire war mit einem vielfältigen Programm von Künstlern, Musikern, Tänzern und Sportlern sehr unterhaltsam und gab vielfältige Einblicke in die irische Kultur und Geschichte.

³ Der Name der Session bezeugt diesen Umstand.

⁴ <https://youtu.be/fQBk0kDz7KI>

⁵ <https://www.infodocket.com/2022/04/08/ifla-secretary-general-gerald-leitner-released-from-his-duties/>

Wunderbar für informelle Gespräche unter Kollegen eignete sich außerdem auch der Abendempfang von OCLC im Guinness Storehouse.

Privat buchte ich eine geführte Tour über den Campus des Trinity Colleges, deren Höhepunkt ein Besuch des Museums zum Book of Kells in der alten Bibliothek des Colleges war.

Am Freitag, dem letzten Tag meiner Reise, nahm ich an einer von der IFLA organisierten Library Tour zur Maynooth University (quasi der katholischen Entsprechung zum Trinity College) 25 Kilometer außerhalb von Dublin teil. Der Besuch einer modernen Bibliothek, deren Universität von der Studierendenzahl gut mit der Universität Bamberg vergleichbar ist, war interessant und ließ mich einige Einrichtungsoptionen kennenlernen, die mir bislang unbekannt waren. Darunter spezielle kleine Schließfächer mit Ladefunktion für Smartphones, um ungestört arbeiten zu können; sogenannte „MetroNaps“ (Liegesessel, bei denen das Gesicht mit einem Schild verdeckt werden kann, um ein kurzes Schläfchen einzulegen) oder der „Short Story Dispenser“ (ein Automat, an dem man sich zur Inspiration und kurzen Ablenkung unterschiedlich lange Kurzgeschichten von einem Etikettendrucker drucken lassen kann).



6 Neues Bibliotheksgebäude der Maynooth University, Johannes Gütling, CC BY-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



7 Alte Bibliothek der Maynooth University, Johannes Gütling,
CC BY-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



8 „MetroNaps“ (Liegesessel, bei denen das Gesicht mit einem Schild verdeckt werden kann, um kurz zu ruhen), Johannes Gütling, CC BY-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



9 „Short Story Dispenser“ (Automat, an dem man sich zur Inspiration und kurzen Ablenkung unterschiedlich lange Kurzgeschichten von einem Etikettendrucker drucken lassen kann), Johannes Gütling, CC BY-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Erst während der Konferenz wurde mir wieder bewusst, wie viel Spaß der Austausch mit bisher fremden Kollegen sowie das Erfahren von neuen Entwicklungen in unserem Berufsfeld machen und wie viel Motivation sich daraus ziehen lässt. Ich hoffe sehr, dass Dublin nicht meine letzte Teilnahme an einer IFLA-Konferenz war.

Ich bedanke mich herzlich bei BI-International und dem Goethe Institut e.V., die mir mit ihrem Stipendium die Teilnahme an der IFLA-WLIC 2022 und die damit verbundenen wunderbaren Erfahrungen ermöglichten.

Kontakt

Johannes Gütling
Universitätsbibliothek Bamberg
Informationstechnik

Tel.: +49 951 863-1510

E-Mail: johannes.guetling@uni-bamberg.de